

Santa Oliva

1. Lage

Cataluña, Prov. Tarragona, Comarca Baix Penedès.

Zwischen Tarragona und Sitges, 7 km landeinwärts: N 340 → Ausfahrt Arboç/Bellvei

→ C51 ⇒ NW → TP-2125 ⇒ N

102 m.

3 150 E. (2009)

3. Geschichte

Altertum	
3. Jh. n. Chr.	römische Villa; frühchristliche Nekropole
Mittelalter	
938	Erste Erwähnung als Besitz des Klosters Sant Cugat (Sant Cugat del Vallès, ca. 8 km NNW Barcelona)
986	Bestätigung der Besitzrechte des Klosters Sant Cugat für die Kirche Santa Maria und ihrer Umgebung (von Banyeres del Penedès bis zum Meer) durch Lothar (954-986 König des Westfrankenreiches)
1012	Nach Reconquista an Isnabert zum Wiederaufbau übergeben; Bau eines Turms und einer Burg zur Überwachung der Gegend
Anfang 12. Jh.	verschiedene Angriffe (1108 Zerstörung durch Almoravideninvasion), demografisch und wirtschaftlich Rückschläge
1142	Treueeid durch Pere, Grundherr des Kastells, an Guillem de Sant Martí, Grundherr des Penedès.
1158	Gründung eines Benediktinerklosters („Priorat“, da als abhängiges Kloster nicht von Abt, sondern nur von Prior geleitet) in Sta. Oliva durch Kloster Sant Cugat auf Wunsch von Guillem von Torroja, Bischof von Barcelona; Bestätigung des Besitzrechtes des Klosters an Kirche Santa Maria durch Bischof Guillem.
1170	Beleg für eine kleine Mönchsgemeinde im Kloster bei Sta. Maria, direkt dem Kloster St. Cugat unterstellt.
1183	Nach Streitigkeiten zwischen den Burgherren und dem Kloster Cugat Entscheidung der Kurie von Tarragona: Gebiet und Burg im Besitz des Klosters, Herr von Santa Oliva kann in Burg bleiben.
1243	Übergabe aller Rechte durch Saurina de Santa Oliva an Kloster Sant Cugat, Rechtsprechung bis 19. Jh. beim Kloster.
14./15. Jh.	Verarmung und Bevölkerungsrückgang durch Bürgerkriege und Pest (1348-1352)

	Neuzeit
1566-1574	Prior Joan Fogassot im Kloster: Neubelebung des Klosterlebens, Erweiterung des Klostergebäudes
16. Jh.	Beginn neuen Wachstums
17./18. Jh.	Rückschläge durch <i>Guerra dels Segadors</i> („Sensenkrieg“, Bauernaufstand, 1640-1653) und Erbfolgekrieg (1705-1714).
Ende 18. Jh.	Wirtschaftswachstum: große Nachfrage nach Wein für den Export, Getreideanbau im Penedès durch Weinbau ersetzt; S. Oliva bleibt von Cholera verschont, die viele Orte in der Gegend verheerend trifft.
1777	unter Prior Josep Generès i Mateu Umbau des Klostergebäudes in die heutige Form
1938	Bürgerkrieg: Flugplatz (drei Landebahnen) und 13 Luftschutzbunker der republikanischen Armee
20. Jh.	Nach Überwindung der Reblaus-Krise und des Bürgerkrieges Aufschwung, Zuzug von Einwanderern aus Südspanien.

4. Sehenswürdigkeiten

4.1. Burg



Photo: J. Stobinsky

Rechteckiger Turm (11. Jh.), daneben ehemaliges Zeughaus mit halbrunder Gewölbedecke.

Burgsaal im 17. Jh. in Heiligtum Mutter Gottes von Remei (*santuario de la de la Mare de Déu del Remei*) umgewandelt unter Einbeziehung der noch erhaltenen Apsis der alten romanischen Kapelle Sant Julià.

4.2. Alter Ortskern

Ort entwickelt unterhalb der Burg. Einige ältere Bauten, meist aus 18./19. Jh. Mehrere Brunnen (Gebiet von Santa Oliva mit ergiebigen Grundwasservorkommen).



Photo: H Stobinsky

4.3. Bewässerungskanal, Brunnen und Waschplatz (*El Rec Major, Els Safareigs*)



Photo: H Stobinsky

Waschplatz *Els Safareigs*: Hinter der Burg. 19. Jh.; versorgt vom Rec Major; früher sozialer Treffpunkt; heute nach Restaurierung Zeichen der alten Wasserkultur.
 Bewässerungskanal *El Rec Major* („*rec major*“ cat. Bewässerungskanal, cast. *reguera*): aus Mittelalter, versorgte die meisten Gärten und zwei Mühlen (Molí de la Vila, Molí de cal Miret); Ursprung im Gebiet von Banyeres; vor 40 Jahren kanalisiert, teilweise verrohrt; eine unterirdische Abzweigung im Ortskern führt nach Parellada.
 Entlang des Kanals zwei typische Baumarten:

Quercus faginea (*roure de fulla petita*, Portugiesische Eiche): Blätter 4-10 cm x 1,2-4 cm, oberseits glänzend dunkelgrün, unterseits grauweiß filzig; Iberische Halbinsel; eigentlich in feuchterem und kühlerem Klima als die Ebene von Penedès, dringt aber entlang der Wasserläufe vor. Viele Bäume für Brennholz und Holzkohlegewinnung gefällt, aber einige beachtliche Exemplare erhalten.

Celtis australis (*lledoner*, Zürgelbaum): Liebt tiefe Böden, oft an Straßen- und Ackerrändern oder Flussläufen; Holz traditionell für Werkzeuge und Ackergeräte; hier am Rec Major beim Bauernhaus ein Exemplar mit 14 m Höhe.

4.4. Pfarrkirche und Kloster Santa Maria



Photo: J. Stobinsky



Photo: J. Stobinsky



Photo: H Stobinsky

Außerhalb des Ortes: Zufahrt am Ortseingang rechts.

12. Jh.; spätromanisch; Grabungsfunde jedoch bereits aus römischer Zeit; später verändert und erweitert.

1158 Gründung eines Benediktinerklosters vom Kloster Sant Cugat aus.

Fassade aus großen gut bearbeiteten Blocksteinen; Glockenstuhl mit drei Öffnungen. Rundbogenportal mit doppeltem Bogen, auf Kämpfer aufliegend und hervorstehendem Keilstein.

Im 20. Jh. im Klostergebäude Gründung des ersten ländlichen Kindergartens in Catalunya, mit Grundschule und Bibliothek.

2003-09 Renovierung der Gebäude und Neugestaltung der Umgebung; archäologische Reste durch Glasboden sichtbar gemacht.

4.5. Casa Larrienaga

An TP-2125 Santa Oliva - El Vendrell, am Ortsrand von El Vendrell, aber noch auf Gemeindegebiet von Santa Oliva.

Prachtvilla, erbaut 1920 von Heimkehrer aus Südamerika („*Indiano*“). Heute Stiftung für geistig Behinderte.

5. Wirtschaft

Überwiegend Landwirtschaft, in der Comarca Baix Penedès Gemeinde mit meisten bewässerten Anbauflächen dank uunterirdischer Wasservorkommen.

Zwei Gewerbegebiete für kleine und mittlere Betriebe.

6. Touristische Hinweise

6.1. Rastplatz

Bei Kirche Santa Maria

Quellen:

1. http://es.wikipedia.org/wiki/Santa_Oliva
2. Informationstafeln im Ort
3. <http://www.santaoliva.com/santaoliva>